

von Rudolfstal zum Volksgarten gebaut, der von den Wintersportlern aber bisher befahrene Fußweg für den Sportverkehr gesperrt. Die von Herrn Matoušek zusammengestellte Spezialkarte des Daubaer Berglandes (1:40 000, fünffarbig) ist erschienen. Die Tafelsichte hat einen Erweiterungsbau der Wirtschaft zu verzeichnen. Die Pfingstsammlung hat im Gesamtvereine einen Ertrag von 28 897 Kronen ergeben. Sämtliche Ortsgruppen klagen über die starke Belastung, welche sich durch den Zwang der Behörden ergibt, nun alle Wegweiser in zweisprachige umwandeln zu müssen. Einer staatlichen Beihilfe von 21 000 Kronen für diesen Zweck stehen bereits gehabte Auslagen von 60 000 und weiteren 80 000 Kronen gegenüber. Aus allen Berichten klang starke Heimatliebe und Vertrauen für die Zukunft. Herr Schmidt (Reichenberg) gab seiner Enttäuschung über den nun doch durch den Drahtseilbahnbau erfolgten brutalen Angriff auf die Schönheit des Jeschkengipfels Ausdruck.

Der Landesverband Sachsen der im Reichsverband zusammengeschlossenen Gebirgsvereine

hielt seine 5. Tagung am 29. Oktober auf dem Jeschken ab. Veranlassung zu diesem außerhalb des Landes gelegenen Treffpunkt bildete die für den gleichen Abend angelegte Tagung sächsischer und nordböhmischer Gebirgsvereine. Regierungsrat Professor Dr. Karl Lampe, der Landesverbandsvorsitzende, begrüßte die als Gäste erschienenen deutschböhmischen Vereine, ferner den 2. Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Pfarrer Löcher, die erschienenen Vertreter der „Lusatia“ mit einigen ihrer Einzelvereine, den Erzgebirgsverein, den Gebirgsverein für die sächsische Schweiz und den Vogtländischen Gebirgsvereinsverband. Vom gleichfalls geladenen Riesengebirgsverein lag ein Entschuldigungsschreiben vor. Weiter wurden begrüßt Dr. Jäger (Leipzig) und von Planitz (Dresden) als Vertreter des sächsischen Verkehrsvereinsverbandes. Oberstudiendirektor Dr. Grundmann (Eibenstock) verlas die letzte Verhandlungsniederschrift, die genehmigt wurde. Daraufhin erfolgte eine bemerkenswerte Neuerung, das Vorstellen aller Anwesenden durch Selbstnennung. Aus der Fülle der Besprechungen, Anregungen und Beschlüsse seien hier hervorgehoben: das Wandertreffen der deutschen Gebirgsvereine, das im ganzen Reiche am Himmelfahrtstage stattfindet, wird für Ostsachsen in Stolpen abgehalten. Auf Anregung der „Lusatia“ (Köhler, Großschönau) ist der Reichsverband zu ersuchen, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in der Lausitz für 1934 einen anderen Wandertag zu wählen. Derselbe Sprecher trat auch für eine Erweiterung der Vergünstigungen in den Großstädten ein, welchem Wunsche stattgegeben werden soll. Herr Emmerich (Sebnitz) berichtete über den Deutschen Wanderweg Saar-Schlesien. Herr Schnabel (Jonsdorf) gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß dieser nicht durch das Zittauer Gebirge führe. Der dafür Verantwortliche, Herr Mittel (Zittau), erklärte dies durch den Umstand, daß das Zittauer Gebirge bereits durch den Kamnweg als großen Fernweg durchschnitten werde, der Lausitzer Weg hier ende, eine Häufung von Markierungen nicht erwünscht sei und auch die übrige Lausitz an Fernwegen teilhaben müsse. Über den freiwilligen Arbeitsdienst im Rahmen der Gebirgsvereinstätigkeit berichtete Dr. Lampe (Dresden) über die Arbeiten im Polenztal, Oberlehrer Frenzel (Bauzen) über solche im Bauzner Gebiete. Es wurde das diesbezügliche Merkblatt des Reichsverbandes empfohlen. Unter den Verkehrsfragen wurde der Wunsch laut, auch Kindern von 10—14 Jahren wiederum mit dem Vorteil der Kinderkarte Reisen zu ermöglichen. Pfarrer Löcher dankte dem Vorsitzenden für die dem Landesverbande durch zwei volle Jahre geleistete aufopfernde Tätigkeit im Namen des Reichsverbandes und aller sächsischen Gebirgsvereine.

Die Tagung sächsischer und nordböhmischer Gebirgsvereine

auf dem Jeschken wurde am Abend des 29. Oktober nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine in der tschechoslowakischen Republik, Herrn Wünsch (Reichenberg) mit einem Lichtbildvortrag, „Heimatklänge aus Nordböhmen“, eingeleitet. Lehrer König (Reichenberg), ein bekannter Sammler uralter Volkslieder, führte die zahlreiche Zuhörerschaft auf der Leinwand von Liboch an der Elbe, der Sprachgrenze folgend, nach dem Jeschken und bis ins nördlichste Böhmen. Herr Lammel (Reichenberg), durch den Vortragenden dabei am Piano begleitet, sang die auf dieser Wanderung auffallenden Volkslieder mit reiner, klar verständlicher Stimme. Allerlei Sagen und Erlebnisse durchwoben diese gleichzeitig unterhaltende und sehr belehrende Darstellung. — Am Sonntag morgen begrüßte Herr Wünsch außer den bereits unter der Tagung des Landesverbandes Sachsen erwähnten Herren noch Guido Rotter (Hohenelbe), den Gründer der deutschen Schüler- und Studentenherbergen, Prof. Dr. Schneider vom Riesengebirgsverein Hohenelbe und Herrn Rutte (Zittau) als Vertreter des Zittauer Verkehrsvereins. Von den „Lusatia“-Vereinen waren erschienen: Bauzen, Beiersdorf, Großschönau, Jonsdorf, Mittelherwigsdorf und Zittau. Als Erwiderung dankten: Dr. Lampe (Dresden) für den Landesverband sächsischer Gebirgsvereine, Pfarrer Löcher für den Reichsverband, gleichzeitig Guido Rotter als Begründer des deutschen Jugendwanderns feiernd, der dann seinerseits wiederum das Wort ergriff. Dr. Heinke (Zittau) sprach für die „Lusatia“, bezeichnete den Jeschken als gemeinsames Zeichen der Heimat, verwies auf die gleiche Volksabstammung und die gemeinsame Kultur mit den Deutschböhmen. Dr. Jäger begrüßte im Namen des sächsischen Verkehrsvereinsverbandes die Zusammenarbeit zwischen Gebirgs- und Verkehrsvereinen, Herr Rutte überbrachte die Grüße von Grenzstadt zur Grenzstadt im Namen des Zittauer Verkehrsvereins. Herr Planer (Reichenberg) verlas dann die Verhandlungsniederschrift der letzten gemeinsamen Tagung am Nittelberge, welcher nicht widersprochen wurde. Begreiflicherweise wurden dann die Markierungsfragen eingehend besprochen. Auf Anfrage von Oberlehrer Hanel (Warnsdorf) erklärte der Gebirgsverein für die sächsische Schweiz, daß unter gewissen Voraussetzungen der gelbe Rautenweg von Liboch zum Tanzplan durch das Polenztal bis Schandau weitergeführt werden könnte, während die „Lusatia“ die Ergänzung bzw. Verlängerung der grünen Route, die von Liboch über Bösig und Koll den Hochwald erreicht, entlang der Reise nach erfolgter Regulierung bis Dirschfelde ins Auge faßte und eine Verlängerung des von hier bereits bis Kloster Marienthal fertiggemachten Weges einleiten wolle, sobald in Ostřih ein Heimatverein, der gewillt sei, auch zu markieren, bestehen werde. Oberlehrer Frenzel (Bauzen) beklagt sich über eine wilde Skimarkierung in seinem Gebiete, die weder den Regeln der Wintermarkierungen gerecht werde, noch auf den Wanderverkehr Rücksicht nehme. Nach lebhafter Aussprache, an der sich die meisten Vereine und Verbände beteiligten, einigte man sich dahingehend, dieses Beispiel zu benutzen, um geeignete Schritte vorbeugender Art durch die Spitzenverbände zu unternehmen, diese Störung des Wegeneckes aber zu beseitigen. Herr Emmerich (Sebnitz) besprach Kartenmaterial, Herr Schmidt (Dauba) wünschte eine besondere Wegmeister-Sitzung, die für die nächstjährige Tagung in Aussicht gestellt wurde. Direktor Wagner (Aussig) veranlaßte eine Besprechung über das Wegerecht des Wanderers, das in den Wanderschuttpfaden seinen Ausdruck findet. Der gleiche Sprecher berichtete auch über einen Fall der Ausbeutung des Wanderers, durch superlative Anzeigen in der Presse